

# Ein Stahlträger für die Vereine

Kreistags-Ausschuss beriet über Lösungen zur Altpapiersammlung

**„Solidarität mit den Vereinen“, die Altpapier sammeln, bekundeten am Mittwoch die Mitglieder des Verwaltungs- und Technischen Ausschusses im Kreistag. Sie forderten die Kreisverwaltung dazu auf, die Einführung der kommunalen blauen Altpapierboxe „möglichst herauszuzögern“.**

CHRISTIANE HOYER

**Kreis Tübingen.** Es war das erste Mal, dass der Landrat seit der jüngsten juristischen Entscheidung und dem Treffen mit den Vereinen, die bisher mit den Einnahmen der Bündelsammlung ihre Vereinskassen aufbessern, im Kreistag über die aktuelle Situation berichtete. Das Landratsamt hatte dem privaten gewerblichen Anbieter, der Firma Bogenschütz, das Altpapiersammeln per Anordnung untersagt. Doch die legte Widerspruch ein und konnte sich dabei auf das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz 2012 berufen – und auf eine aktuelle Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg.

Die abfallrechtliche Anordnung gegen den privaten Anbieter soll nun erneut geprüft werden – das ergaben Gespräche zwischen Regierungspräsidium und Landratsamt. Zuständig ist die untere Abfallrechtsbehörde (wir berichteten). Von ihrer Prüfung hängt ab, ob gewerbliche Anbieter in Zukunft prinzipiell weiter zum Zuge kommen oder die Kreisverwaltung selber als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger dafür hoheitlich zuständig bleibt. Der prinzipielle Grundsatz „Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren“ werde durch das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz umgedreht“, kritisierte Landrat Joachim Walter.

Auch die Kreistags-Fraktionen monierten die Gesetzeslage, ihre Folgerungen daraus fielen aber unterschiedlich aus. Gabriele Dreher-Reeß (Grüne) plädierte für die auch von der Verwaltung favorisierte Lösung, das Einsammeln



von Altpapier noch einmal neu auszuschreiben – die EU-weite Ausschreibung wurde aufgehoben, sie hätte zu wesentlich höheren Müllgebühren geführt, wenn die Vereine weiterhin samstags weiterhin gesammelt hätten. Die Alternativlösung sieht vor, die Altpapierverwertung separat auszuschreiben und Vereinen die Möglichkeit zu geben, ihr Altpapier selber zu vermarkten oder in Dülflingen zentral abzuliefern. „Ich würde es wagen“, sagte Dreher-Reeß. „Oder wollen wir warten, bis sich private Anbieter breitgemacht haben?“

Das Problem ist laut Sibylle Kiefer, Leiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs: Sollte die untere Abfallbehörde zugunsten privater Anbieter entscheiden, „sind die gewerblichen Sammler schneller als wir“. Als Zwischenweg will die Behörde nun die freiwillige Einführung einer Altpapierbox bis zum Jahresende vorbereiten. Vor allem die Fraktionen von CDU und FWV argumentierten eindringlich zugunsten der Vereine. Hans Auer (FWV) will die „bisherige Lösung möglichst lange halten“. Auch Sprecher Manfred Hofelich fand: „Wir müssen alles tun, um die Untersagungsverfügung des Landratsamts

gegen gewerbliche Anbieter aufrechtzuerhalten, sonst können wir diese nicht aufhalten.“ Das Kreislaufwirtschaftsgesetz – unter der CDU/FDP-Bundesregierung verabschiedet – sei auch bei „anderen Produktgruppen äußerst unglücklich“. Robert Hahn (SPD) sprach vom „Bärendienst“ und von der Schwierigkeit, den Vereinen überhaupt noch eine Perspektive fürs Altpapiersammeln anbieten zu können.

---

Hohe Hürden für die Blaue Tonne

---

Vor allem Eugen Höschele, Stephan Neher und Klaus Tappeser (CDU) stellten die Bedeutung für die Vereine in den Fokus ihrer Beiträge. Das Altpapiersammeln der Ehrenamtlichen stabilisiere und fördere das Gemeinwesen, so Höschele und spare mögliche spätere Kosten im sozialen Bereich. „Wir wollen Solidarität mit den Vereinen, mit ihnen bleibt die Kontinuität, gewahrt“, sagte Höschele. Dies möge das RP bei seiner Entscheidung berücksichtigen. Rottenburgs OB Neher berichtete, dass sich das Papiereinsammeln für die Vereine auch finanziell lohne und „höchst attraktiv“ sei. Manche brächten es auf Jahreseinnahmen von bis zu 10 000 Euro. Er plädierte dafür, die Hürden für eine blaue Altpapierbox „so hoch wie möglich“ zu gestalten.

Doch wenn die rechtliche Hürde kippt, so Landrat Walter, werden die gewerblichen Anbieter schnell reagieren. Auch im Alb-Donau-Kreis, der ebenso wie der Kreis Tübingen noch keine Blaue Tonne habe, stehen die neuen Altpapierbehälter schon bereit. Das Papiereinsammeln ist für viele Vereine „ein Stahlträger in ihrer Finanzierung“, sagte Klaus Tappeser. Er machte deutlich, dass auch die Vereine Zeit brauchen, um sich auf mögliche neue Sammelbedingungen umzustellen. „Lassen sie den Vereinen Luft dafür, und das so lange wie möglich!“, gab Tappeser der Kreisverwaltung mit auf den Weg. Archivbild: Metz